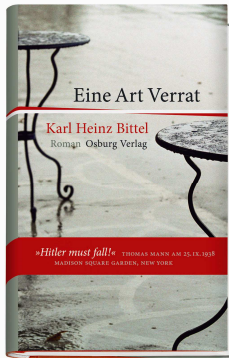


Karl Heinz Bittel

Eine Art Verrat

Erscheinungstermin: 22. Februar 2008



Karl Heinz Bittel
Eine Art Verrat
Roman
304 Seiten
€ 19,90 / sFr 35,60
ISBN 978-3-940731-00-5

In „Eine Art Verrat“ erzählt Karl Heinz Bittel die Geschichte eines Vater-Sohn-Konfliktes. „Es ist kein Glück, der Sohn eines Großen zu sein“, könnte als Motto über diesem Buch stehen. Es ist das problematische Verhältnis Thomas Manns zu seinem Sohn Klaus, das den Autor interessiert.

Karl Heinz Bittel gestaltet mit historischer und psychologischer Dichte die Verwerfungen zwischen Vater und Sohn. Literarisch anspielungsreich hebt er den Konflikt souverän auf eine allgemeine Ebene. Was zunächst wie eine kecke Parodie anmutet, erweist sich als vielschichtige Parabel mit weitreichenden Bezügen zur Gegenwart. Zwar fußt der Roman auf verbürgten und dokumentierten Ereignissen, erzählt sie aber in kunstvoller literarischer Form so, dass man einerseits unabhängig vom individuellen Schicksal etwas von der universellen Geltung des Vater-Sohn-Konflikts erfährt, andererseits sich in Thomas Manns Beziehung zu Klaus einfühlen kann, die der Autor Karl Heinz Bittel gleichsam in einer Art Innenansicht erleben lässt.

„Vielleicht ist der Verrat die Signatur unseres Zeitalters“. Diese zunächst politische Feststellung des jungen Autors Bert Cornelius gilt ebenso für das schwierige Verhältnis zu seinem Vater. Bittel beginnt seine Erzählung im Jahr 1933, dem Jahr, in dem die Familie Mann ins Exil geht. Sowohl Bert als auch Tochter Ingrid drängen den Vater, seine politische Haltung zum Nationalsozialismus wie zur Emigration eindeutig

vor der Weltöffentlichkeit zu erklären. Cornelius zögert, diesem Ansinnen nachzugeben, hierin

beeinflusst von seinem taktierenden Verleger, der hofft sich mit den neuen Machthabern in Deutschland zumindest für einen Teil seiner Autoren arrangieren zu können. Das ohnehin prekäre Verhältnis zwischen dem übermächtigen Cornelius und dem labilen, gefährdeten Bert steigert sich zum offenen Konflikt, als Bert den Ruhm des Vaters nützen möchte, um die von ihm herausgegebene Exilzeitschrift voranzubringen. In ihr Gelingen setzt Bert große Hoffnungen, auch um des eigenen Fortkommens willen. Doch der alte Cornelius weigert sich, mit seinem Namen das Zeitschriftenprojekt seines Sohnes zu fördern. Aber auch der Vater erfährt wenig Loyalität. Das moralische Krebsübel des 20. Jahrhunderts hat alle sicher geglaubten menschlichen Bindungen zerstörerisch befallen.

Karl Heinz Bittel, geboren 1947 in Singen, war Lektor in einer Münchner Verlagsgruppe und Programmleiter des Knaus Verlags. Er war langjähriger Lektor von Walter Kempowski. Seit 1999 arbeitet er als freier Lektor und Publizist. Zahlreiche Aufsätze und Rundfunkfeatures sind von ihm erschienen. Gemeinsam mit Jürgen Kolbe „Heller Zauber. Thomas Mann in München.“ (1987)